

Spürkunst.

Man bewundert die Geduld des Hochwildjägers, der nach ein paar flüchtigen Runenzeichen im weichen Erdboden die Aussichten seiner Jagd berechnen muss. Der Ornithologe ist eigentlich noch übler dran. Der im Blätterrauschen fast verklingende Ruf der Weidenmeise, das im Augenblick der Sichtung schon wieder verschwindende Flugbild des Falken zwischen den Kiefernwipfeln muss ihm genügen, um sein edelstes Wild zu erkennen. Und oft ist dies flüchtige Hören und Sehen ihm schon Lohn, der Erfolg mühsamen Suchens, vieler vergeblicher Wege. Und nun gar erst des seltenen Vogels Nest, des Falken Horst finden! Eine winzige weisse Taubenfeder liegt am Wege und ein Blutstropfen klebt daran. Beweisen tuts gar nichts. Eine Marktfrau ist vielleicht mit geschlachteten Tauben im Korbe hier vorbeigegangen. Es ist immer noch eine grosse Zahl von Möglichkeiten, auf die das rote Pünktchen die unbegrenzten Vermutungen einschränkt.

Aber gegen den Wind gehend finden wir eine zweite und dritte Feder, und dort liegt ein ganzer Kranz von Federn auf dem grünen Moos. Die Schwungfederkiele sind zerbissen von — einem Fuchs oder Hund. Aber es könnte sein, dass der nur an den Resten von des Raubvogels Mahlzeit herumgekaut hat.

Wir sind den Berg hinangestiegen. Da liegt wieder ein Federkranz auf der Felsplatte. Monate, vielleicht jahrelang finden wir nichts als diese fraglichen Spuren. Hat ein Wanderfalk hier nur gerastet, und ist er längst weiter gezogen? Bis dahin ist alles ungewiss und vielleicht alle Mühe des Nachforschens vergeblich. Doch nein. Ein blauer Schatten gleitet aus dem zuletzt ins Auge gefassten Winkel der dunkeln Bergwand, der Edelfalkenhorst ist entdeckt, und so oft wir wollen, können wir hier eine Augenweide geniessen, die früher Könige mit schwerem Gold erkaufte: den Anblick der höchsten Glangleistungen des Vogelfluges. —

Unser Freund genießt sie nicht; er ist daheim geblieben, denn schon das erstemal spottete er über die Unwahrscheinlichkeit unsrer Vermutungen: „Das ist doch alles höchst fraglich und unsicher!“

Der Jäger, der so sagen wollte, müsste seine ganze Spürkunst an den Nagel hängen, und der Gelehrte, der über die Unsicherheit einer heuristischen Arbeitshypothese lächelt, ist kein Forscher mehr. Der Falke selbst muss manchen Flügelschlag vergeblich tun, ehe er zum Stoss ansetzen kann, und selbst mancher Stoss geht ihm fehl. Das schadet nichts. Es gelingt das nächste Mal. Einen Versuch lohnt es doch, wenn die meinetwegen noch so ungewisse Beute eine hinreichend wertvolle ist. Drum möge diese Schilderung ein Vorbild sein für gewisse Untersuchungen dieses Jahrgangs. — Weiter will sie nichts. — O. Kl.

Hypolais pallida reiseri subsp. nov.

Von Carl Hilgert.

Da sich das Erscheinen des Kataloges der von Erlanger'schen Sammlungen unerwartet verzögert, halte ich es für ratsam die daselbst beschriebene Form des Wüstenspötters hier zu publizieren und gebe die diesbezügliche Stelle im von Erlanger'schen Kataloge Seite 203 und 204 hier wörtlich wieder. Ich benenne diese Form Herrn Reiser zu Ehren, dem ich hier nochmals meinen verbindlichsten Dank ausspreche. Typus M. Biskra 26. April 1903.

Die von Flückiger im April in Algier gesammelten Stücke weichen wesentlich von typischen Stücken ab. Besonders in der lichterem Färbung kommen sie „rama“ sehr nahe, so dass ich versucht war, sie zu dieser Form zu stellen, da ich annahm, es könnten Zugvögel sein. Herr Kleinschmidt, dem ich bei seinem Hiersein diese Vögel zeigte, machte mich aber auf verschiedene Merkmale, die sie von rama unterscheiden, aufmerksam und riet mir, diese Stücke Herrn Reiser zu senden, der anhand von hinreichendem Material mir diese Vögel identifizieren könnte. Ich gebe hier Herrn Reisers Ansicht und Tabelle wörtlich wieder: Obwohl mir leider kein nennenswertes Vergleichsmaterial vorliegt, schicke ich voraus, dass ich an die Zugehörigkeit von rama nicht glauben kann, sondern eher der Ansicht bin, dass es sich hier um eine noch nicht beschriebene Lokalform handelt. Von *Hypolais pallida* der Balkanhalbinsel sind diese Vögel natürlich sehr verschieden. Die folgende Vergleichstabelle dürfte Näheres enthalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [4_1908](#)

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: [Spürkunst 2-3](#)